

## AUTOKAUF

## Weniger lange Wartezeiten auf Neuwagen

Am europäischen Automarkt zeichnet sich die für 2012 erwartete Absatzschwäche bereits ab. Erste Folge: Die Lieferzeiten für individuell ausgestattete Neuwagen sind im November spürbar gesunken.



Absolut am längsten warten deutsche Autokäufer derzeit mit über 12 Monaten auf einen neuen, individuell konfigurierten VW Tiguan.

Quelle: dpa

### Duisburg/Essen.

Die Lieferzeiten für individuell ausgestattete Neuwagen sind im November bei fast allen Marken im deutschen Automarkt spürbar gesunken. Das hat eine repräsentative Umfrage durch das CAR-Center Automotive Research (Universität Duisburg-Essen) bei Autohändlern ergeben. Die Marktforscher sehen darin ein Zeichen für eine Verstärkung der sich abzeichnenden Schwäche im europäischen Automarkt.

Im Oktober betrug die durchschnittliche Lieferzeit für einen Neuwagen noch 3,6 Monate, im November waren es noch 3,3 Monate. Die CAR-Recherchen haben zudem ergeben, dass bei Importmarken die Wartezeit auf das neue Auto stärker gesunken ist. Hier wartet man im Schnitt noch 2,7 Monate.

## RESTWERT-RANKING

### Diese Autos bleiben wertvoll



Alfa Romeo und Fiat haben mit 1,2 und 1,8 Monaten die kürzesten Lieferzeiten, mit Ausnahme von Ford, VW und Audi sind die Lieferzeiten bei allen Marken zurückgegangen. Am längsten muss man durchschnittlich auf einen VW warten, hier liegt die Lieferzeit bei 5,1 Monaten.

Stark gesunken sind die Wartezeiten allerdings bei den VW-Konzernmarken Skoda und Seat mit 2,0 und 2,2 Monaten. Absolut am längsten wartet man derzeit mit über 12 Monaten auf einen neuen, individuell konfigurierten VW Tiguan.

[Artikel drucken](#) [Bilder ausblenden](#)**WELT**  **ONLINE****DIE WELT**

06:32 | Autor: Nikolaus Doll

## Autobauer spüren jetzt schon die Flaute

---

### Lieferzeiten verkürzen sich: Anzeichen für sinkende Nachfrage

In den Vormonaten waren die Fristen deutlich länger. Kunden freut der Trend, doch er ist Beleg des heraufziehenden Abschwungs Deutschlands Autofahrer können aufatmen, das endlose Warten hat ein Ende. Die Lieferzeiten für Neuwagen gehen weiter zurück, im November sind sie im Vergleich zum Vormonat sogar deutlich geschrumpft. Nach Berechnungen des Centers Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen, die der "Welt" vorliegen, mussten Autokäufer in diesem Monat durchschnittlich 3,3 Monate warten, bis sie ihren Neuwagen bekommen. Im Oktober waren es noch 3,6 Monate. Vor allem die Importeure, also die Hersteller ausländischer Marken, liefern nun spürbar schneller. Lag bei ihnen die Wartefrist im Oktober noch bei 3,5 Monaten, waren es im vergangenen Monat nur noch 2,7 Monate. Für die Käufer ist das gut, doch was die Industrie angeht, ist der Trend alarmierend. Denn wenn man den Kunden schneller beliefern kann, ohne dass unmittelbar zuvor die Kapazitäten signifikant aufgestockt wurden, zeigt dies, dass der Automarkt schwächer ist als angenommen und die Nachfrage zurückgeht - nach den Herstellern von Nutzfahrzeugen bekommen nun also auch die deutschen Pkw-Bauer mehr als nur erste Anzeichen eines Abschwung zu spüren.

Volkswagen-Chef Martin Winterkorn hat erstmals mit klaren Worten darauf hingewiesen, dass die Autoindustrie im kommenden Jahr zumindest auf ein Ende des Booms zusteuern werde. Volkswagen bereite sich "auf alle möglichen Situationen sorgfältig vor", sagte der Vorstandsvorsitzende bei einer Betriebsversammlung in **Wolfsburg**. Fast alle Konjunkturprognosen gingen derzeit von einer deutlichen Abkühlung der Weltwirtschaft aus, erklärte der VW-Chef. Deshalb seien eine konservative Planung und weiterhin hohe Disziplin bei Kosten und Investitionen nötig.

Beim koreanischen Hersteller Hyundai, weltweit ähnlich erfolgreich wie Volkswagen, zieht man bereits für den Herbst ein ernüchterndes Fazit: "Wir spüren im November auf dem deutschen Markt eine deutliche Kaufzurückhaltung. Das steile Wachstum der Monate zuvor ist vorbei", sagte Werner Frey, Chef von Hyundai Deutschland, der "Welt". Die Koreaner hatten in Deutschland im ersten Halbjahr gut ein Viertel mehr Pkw-Neuzulassungen erzielt als im Vorjahreszeitraum. "Was wir derzeit erleben, sind deutliche Krisenzeichen. Zu den sinkenden Lieferzeiten gesellen sich steigenden Zahlen von Rabattaktionen. Beides sind Indikatoren für eine deutliche

Nachfrageschwäche", so CAR-Chef Ferdinand Dudenhöffer.

Die Zulassungszahlen, die das Kraftfahrtbundesamt (KBA) veröffentlicht, sprechen zwar eine andere Sprache. Ein Plus von drei Prozent bei den Neuzulassungen hatte das KBA zuletzt gemeldet. Demnach wäre der deutsche Automarkt weiterhin in guter Verfassung. "Dieser Zuwachs spiegelt aber lediglich die Marktverhältnisse der Vergangenheit", sagt CAR-Chef Dudenhöffer. "Die Zulassungszahlen reflektieren die Neuwagen-Auftragseingänge vor gut drei Monaten. Den besten Einblick in die Verfassung des Marktes geben die Wartezeiten." Grundlage für die Daten des CAR ist eine repräsentative Umfrage bei einem Internetvermittler, dem rund 500 Händler angeschlossen sind.

Derweil haben ungeachtet ihrer warnenden Stimmen weder Hyundai und schon gar nicht Volkswagen akuten Anlass, über die momentane Situation zu klagen. Die Wolfsburger hatten von Januar bis Oktober 6,8 Mio. Fahrzeuge ausgeliefert und damit knapp 14 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Auch der November sei ein "sehr ordentlicher Monat" gewesen, sagte Vorstandschef Winterkorn. Im Gesamtjahr werde der Konzern mehr als acht Mio. Autos vom Band rollen lassen.

Volkswagen samt seiner Konzerntochter Audi ist denn auch der einzige große Autobauer hierzulande, der aufgrund seiner weiterhin hohen Auslastung keine rückläufigen Lieferzeiten zu verzeichnen hat. Wer im November ein Auto der Marke Volkswagen geliefert bekam, hatte darauf im Durchschnitt 5,1 Monate gewartet und damit sogar noch etwas länger als im Oktober. Bis man einen Audi in Empfang nehmen konnte, muss man sich 4,3 Monate gedulden, nach 4,1 Monaten im Oktober. Der VW-Konzern hat damit derzeit die längsten Lieferzeiten in Deutschland. Auf einen Tiguan muss man mit einer Wartezeit von rund einem Jahr rechnen. Auf ein Modell von Ford musste man zuletzt unverändert zweieinhalb Monate warten, auf einen Mercedes knapp drei Monate und damit nur unwesentlich kürzer als im Oktober. Zur Berechnung der Wartezeiten nimmt CAR den Durchschnittswert für alle Marken eines Herstellers und gewichtet sie nach dem jeweiligen Marktanteil.

Wesentlich rascher geht es bei vielen Marken ausländischer Hersteller. Spitzenreiter ist Alfa Romeo mit einer Lieferzeit von 1,2 Monaten, vergleichsweise schnell liefern auch die VW-Töchter Seat (2,0 Monate) und Skoda (2,2 Monate). Alfa ist die Marke, die am deutlichsten ihre Lieferzeit gedrückt hat, im Oktober hatte man noch 3,6 Monaten warten müssen. Es folgt Suzuki mit einer Frist von 2,7 Monaten im November nach 5,1 Monaten im Vormonat. Trotz dieser Entwicklung malen die Importeure nicht schwarz, der Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller geht davon aus, dass nach dem Boom 2011 im kommenden Jahr noch ein "leichtes Plus" bei den Pkw-Neuzulassungen möglich sei. Deutsche Hersteller hatten zuletzt mit einer Stagnation gerechnet.

## Schwacher Automarkt: Käufer bekommen Neuwagen schneller

07.12.2011, 11:51 Uhr

**Die Flaute am europäischen Automarkt hat die Lieferzeiten für Neuwagen in Deutschland verkürzt. Laut einer Studie geht die Nachfrage nach Neuwagen zurück.**



Ferdinand Dudenhöffer: "Was wir derzeit erleben, sind deutliche Krisenzeichen. Zu den sinkenden Lieferzeiten gesellen sich steigende Zahlen von Rabattaktionen." - Bild: CAR

Dies lasse sich an den sinkenden Lieferzeiten beobachten, berichtet die "Welt" am Mittwoch und beruft sich dabei auf Berechnungen des Centers Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen.

Demnach mussten Autokäufer im November durchschnittlich 3,3 Monate warten, bis sie ihren Neuwagen bekommen. Im Vormonat waren es noch 3,6 Monate. Vor allem ausländische Marken lieferten nun spürbar schneller, während sich die Wartezeiten bei Volkswagen auf im Schnitt 5,1 Monate weiter verlängert hätten.

### **Wartezeiten geben Einblick in die Marktverfassung**

"Was wir derzeit erleben, sind deutliche Krisenzeichen. Zu den sinkenden Lieferzeiten gesellen sich steigende Zahlen von Rabattaktionen. Beides sind Indikatoren für eine deutliche Nachfrageschwäche", sagte CAR-Chef Ferdinand Dudenhöffer der Zeitung.

Die Zulassungszahlen, die das Kraftfahrtbundesamt (KBA) veröffentlicht, sprechen zwar eine andere Sprache. Ein Plus von drei Prozent bei den Neuzulassungen hatte das KBA zuletzt gemeldet – demnach wäre der deutsche Automarkt weiterhin in guter Verfassung. "Dieser Zuwachs spiegelt aber lediglich die Marktverhältnisse der Vergangenheit", sagt Dudenhöffer. "Die Zulassungszahlen reflektieren die Neuwagen-Auftragseingänge vor gut drei Monaten. Den besten Einblick in die Verfassung des Marktes geben die Wartezeiten."

Artikel drucken Bilder ausblenden

WELT  ONLINE

KÜRZERE LIEFERZEITEN

06:30 | Autor: Nikolaus Doll

## Autohersteller leiden unter der Krisenangst

Wenn sich die Lieferzeiten für Autos verkürzen, ist das ein Anzeichen für eine sinkende Nachfrage. Was Kunden freut, macht Herstellern Sorgen.



FOTO: DPA-TMN

Sondermodell eines VW Tiguan. Auf den SUV muss man derzeit fast ein Jahr warten. Bei anderen Modellen verkürzen sich die Lieferzeiten

Deutschlands Autofahrer können aufatmen, das endlose Warten hat ein Ende. Die Lieferzeiten für Neuwagen gehen weiter zurück, im November sind sie im Vergleich zum Vormonat sogar deutlich geschrumpft.

Nach Berechnungen des Centers Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen, die „Welt Online“ vorliegen, mussten Autokäufer in diesem Monat durchschnittlich 3,3 Monate warten, bis sie ihren Neuwagen bekommen. Im Oktober waren es noch 3,6 Monate.

Vor allem die Importeure, also die **Hersteller ausländischer Marken**, liefern nun spürbar schneller. Lag bei ihnen die Wartezeit im Oktober noch bei 3,5 Monaten, waren es im vergangenen Monat nur noch 2,7 Monate. Für die Käufer ist das gut, doch was die Industrie angeht, ist der Trend alarmierend.

## **Zeichen für einen Abschwung**

Denn wenn man den Kunden schneller beliefern kann, ohne dass unmittelbar zuvor die Kapazitäten signifikant aufgestockt wurden, zeigt dies, dass der Automarkt schwächer ist als angenommen und die Nachfrage zurückgeht – nach den Herstellern von Nutzfahrzeugen bekommen nun also auch die deutschen Pkw-Bauer mehr als nur erste Anzeichen eines Abschwung zu spüren.

**Volkswagen-Chef Martin Winterkorn** hat erstmals mit klaren Worten darauf hingewiesen, dass die Autoindustrie im kommenden Jahr zumindest auf ein Ende des Booms zusteuern werde. Volkswagen bereite sich „auf alle möglichen Situationen sorgfältig vor“, sagte der Vorstandsvorsitzende bei einer Betriebsversammlung in Wolfsburg.

Fast alle Konjunkturprognosen gingen derzeit von einer deutlichen Abkühlung der Weltwirtschaft aus, erklärte der VW-Chef. Deshalb seien eine konservative Planung und weiterhin hohe Disziplin bei Kosten und Investitionen nötig.

Beim koreanischen Hersteller Hyundai, weltweit ähnlich erfolgreich wie Volkswagen, zieht man bereits für den Herbst ein ernüchterndes Fazit: „Wir spüren im November auf dem deutschen Markt eine deutliche Kaufzurückhaltung. Das steile Wachstum der Monate zuvor ist vorbei“, sagte Werner Frey, Chef von Hyundai Deutschland, „Welt Online“.

Die Koreaner hatten in Deutschland im ersten Halbjahr gut ein Viertel mehr Pkw-Neuzulassungen erzielt als im Vorjahreszeitraum. „Was wir derzeit erleben, sind deutliche Krisenzeichen. Zu den sinkenden Lieferzeiten gesellen sich steigenden Zahlen von Rabattaktionen. Beides sind Indikatoren für eine deutliche Nachfrageschwäche“, so CAR-Chef Ferdinand Dudenhöffer.

Die Zulassungszahlen, die das Kraftfahrtbundesamt (KBA) veröffentlicht, sprechen zwar eine andere Sprache. Ein Plus von drei Prozent bei den Neuzulassungen hatte das KBA zuletzt gemeldet. Demnach wäre der deutsche Automarkt weiterhin in guter Verfassung. „Dieser Zuwachs spiegelt aber lediglich die Marktverhältnisse der Vergangenheit“, sagt CAR-Chef Dudenhöffer. „Die Zulassungszahlen reflektieren die Neuwagen-Auftragseingänge vor gut drei Monaten. Den besten Einblick in die Verfassung des Marktes geben die Wartezeiten.“ Grundlage für die Daten des CAR ist eine repräsentative Umfrage bei einem Internetvermittler, dem rund 500 Händler angeschlossen sind.

## **Noch werden viele Fahrzeuge ausgeliefert**

Derweil haben ungeachtet ihrer warnenden Stimmen weder Hyundai und schon gar nicht Volkswagen akuten Anlass, über die momentane Situation zu klagen. Die Wolfsburger hatten von Januar bis Oktober 6,8 Millionen Fahrzeuge ausgeliefert und damit knapp 14 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Auch der November sei ein „sehr ordentlicher Monat“ gewesen, sagte Vorstandschef Winterkorn. Im Gesamtjahr werde der Konzern mehr als acht Millionen Autos vom Band rollen lassen.

Volkswagen samt seiner Konzerntochter Audi ist denn auch der einzige große Autobauer hierzulande, der aufgrund seiner weiterhin hohen Auslastung keine rückläufigen Lieferzeiten zu verzeichnen hat. Wer im November ein Auto der Marke Volkswagen geliefert bekam, hatte darauf im Durchschnitt 5,1 Monate gewartet und damit sogar noch etwas länger als im Oktober.

Bis man einen Audi in Empfang nehmen konnte, muss man sich 4,3 Monate gedulden, nach 4,1 Monaten im Oktober. Der VW-Konzern hat damit derzeit die längsten Lieferzeiten in Deutschland. Auf einen Tiguan muss man mit einer Wartefrist von rund einem Jahr rechnen.

## **Importeure sind noch zuversichtlich**

Auf ein Modell von Ford musste man zuletzt unverändert zweieinhalb Monate warten, auf einen Mercedes knapp drei Monate und damit nur unwesentlich kürzer als im Oktober. Zur Berechnung der Wartezeiten nimmt CAR den Durchschnittswert für alle Marken eines Herstellers und gewichtet sie nach dem jeweiligen Marktanteil.

Wesentlich rascher geht es bei vielen Marken ausländischer Hersteller. Spitzenreiter ist Alfa Romeo mit einer Lieferzeit von 1,2 Monaten, vergleichsweise schnell liefern auch die VW-Töchter Seat (2,0 Monate) und Skoda (2,2 Monate). Alfa ist die Marke, die am deutlichsten ihre Lieferzeit gedrückt hat, im Oktober hatte man noch 3,6 Monaten warten müssen. Es folgt Suzuki mit einer Frist von 2,7 Monaten im November nach 5,1 Monaten im Vormonat.

Trotz dieser Entwicklung malen die Importeure nicht schwarz, der Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller geht davon aus, dass nach dem Boom 2011 im kommenden Jahr noch ein „leichtes Plus“ bei den Pkw-Neuzulassungen möglich sei. Deutsche Hersteller hatten zuletzt mit einer Stagnation gerechnet.

---

07. Dezember 2011 14:26 Uhr

AUTO

## Audi und BMW weiter auf Rekordkurs

**Keine Spur von Krise bei deutschen Premiumherstellern. Audi und BMW befinden sich auf der Überholspur**

 F Empfehlen

 Tweet

 +1





Im Oktober verkauften BMW, Audi und Daimler erneut mehr Autos - dank der ungebrochenen Nachfrage nach teuren Limousinen und Geländewagen. Die Rivalen bleiben auf Rekordkurs.

Foto: Armin Weigel/dpa

Bei den deutschen Autoherstellern läuft es weiter rund. BMW übertraf mit einem Absatzplus von acht Prozent im November bereits die Verkaufszahlen des Gesamtjahres 2010. Audi steigerte seinen Absatz sogar um 28 Prozent und rückt der Nummer zwei unter den Premiumherstellern, Mercedes, damit immer näher.

### Spitzenposition für BMW

BMW verteidigte seine Spitzenposition mit 140.000 verkauften Autos im November klar. Vertriebsvorstand Ian Robertson sagte am Mittwoch in München: "Wir haben im November mehr Fahrzeuge verkauft als jemals zuvor in diesem Monat und sind weltweit gewachsen." Mit 1,51 verkauften Fahrzeugen in den ersten elf Monaten sei der Rekordabsatz von 1,6 Millionen greifbar nahe. Wachstumstreiber im November seien der BMW X3, der 5er und der 6er gewesen.

### Audi auf der Überholspur

Audi bleibt - allerdings mit großem Abstand - auf der Überholspur. Die Ingolstädter

VW-Tochter verkaufte im November 111.400 Autos. Wichtigster Treiber war erneut China mit einem Zuwachs von 69 Prozent. Die Nachfrage zog aber auch im zweitwichtigsten Markt Deutschland wieder an.

### **Auf der Zielgeraden**

Insgesamt setzte Audi in diesem Jahr 1,19 Millionen Autos ab und sieht sich damit "auf der Schlussgeraden zum angekündigten Absatzziel von 1,3 Millionen Einheiten". Audi-Vertriebsvorstand Peter Schwarzenbauer sagte: "Wir wachsen in Westeuropa gegen den Trend: Resultat ist der höchste Marktanteil, den wir je hatten. In Deutschland werden wir dieses Jahr zum ersten Mal seit 2008 wieder mehr als 250.000 Autos verkaufen."

### **Daimler ist dennoch knapp vor Audi**

Der Stuttgarter Konkurrent Daimler hatte, wie bereits gemeldet, seinen Absatz im November um neun Prozent auf 122.000 Autos gesteigert und bleibt mit 1,23 Millionen verkauften Fahrzeugen im Jahresverlauf knapp vor Audi.

### **Kürzere Lieferzeiten**

Nach einer Umfrage des Centers Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen werden die Lieferzeiten für Neuwagen in Deutschland kürzer - vor allem für Importfahrzeuge. "Ein Zeichen dafür, dass die Marktschwäche im europäischen Automarkt sich im November weiter verstärkt hat", erklärte Professor Ferdinand Dudenhöffer am Mittwoch.

Mussten Käufer von Importfahrzeugen im Oktober noch durchschnittlich 3,5 Monate auf die Auslieferung warten, waren es im November nur noch 2,7 Monate. Die Wartezeit für deutsche Autos blieb mit 3,6 Monaten fast unverändert. Die Wartezeit für einen BMW sank allerdings von 2,5 auf 2,0 Monate, wie Dudenhöffer sagte.

*dapd/AZ*